
Positionspapier zu Gender, Geschlechter und Mixte des Stahlball e.V. Leipzig

Vorab

Wir benutzen in diesem Papier die Begriffe **cis**, **TINA** und **binär** um uns auf bestimmte Personengruppen zu beziehen. Eine Erläuterung der Begriffe findet sich unten auf Seite 1 und 4.

Ausgangslage

In den derzeitigen Sport- und Ligaordnungen des PV Ost und des DPV ist bzgl. Geschlecht (wir reden in Folge von Personenstand, da er rechtlich genauer ist) ausschließlich von „männlich“ und „weiblich“ die Rede.

Diese binäre Sicht hält der gesellschaftlichen Wirklichkeit schon lange nicht mehr stand. Spätestens mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus 2019, ist diese Sicht nicht nur gesellschaftlich überholt, sondern auch rechtlich.

In diesem Urteil wurde höchstrichterlich entschieden, dass der Personenstand – bisher ausschließlich „männlich“ und „weiblich“ – um die beiden Einträge „divers“ und „kein Geschlecht“ zu erweitern ist. Wir zitieren hier aus der Begründung des Bundesverfassungsgerichts:

„Das allgemeine Persönlichkeitsrecht schützt auch die geschlechtliche Identität, die regelmäßig ein konstituierender Aspekt der eigenen Persönlichkeit ist. Der Zuordnung zu einem Geschlecht kommt für die individuelle Identität herausragende Bedeutung zu; sie nimmt typischerweise eine Schlüsselposition sowohl im Selbstverständnis einer Person als auch dabei ein, wie die betroffene Person von anderen wahrgenommen wird. Dabei ist auch die geschlechtliche Identität jener Personen geschützt, die weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.“

Daher müssen die Liga- und Sportordnungen bzgl. der Regelungen zum Geschlecht aus rechtlicher Sicht zwingend angepasst werden. Aber auch aus Verbandssicht ist eine Neuregelung dringend geboten, da hier Rechtsunsicherheit besteht und die Verbände angreifbar sind.

Erfolgt hier keine Anpassung, werden Spieler*innen, die sich nicht dem binären Personenstand zuordnen, ausgegrenzt und diese Spieler*innen müssen in verschiedenen Austragungsformaten (Mixte, Liga Mixte oder reinen Männer- und Frauenturnieren) Einschränkungen und Unsicherheiten erleben. Ferner ist auch die Beteiligung von Trans-Personen nicht eindeutig geregelt. Auch hier besteht bzgl. der Spielformationen Klärungsbedarf.

Begriffserklärungen

Cis Cisgeschlechtlichkeit, cisgeschlechtlich oder cisgender bzw. kurz cis bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem in der Regel anhand äußerer Merkmale vor oder unmittelbar nach der Geburt bestimmten Geschlecht übereinstimmt.

TINA bedeutet trans*Personen, Inter*Personen, Non-Binary*Personen und Agender*Personen. TINA fasst dabei meist alle Identitätsgruppen zusammen welche nicht binäre cis-Gender, also keine cis-Männer und keine cis-Frauen sind.

binär Das binäre (westliche) Geschlechtersystem geht davon aus, dass es nur zwei Geschlechter – nämlich männlich und weiblich – gibt. Es lässt keine anderen Geschlechter oder Zwischenstufen zu. Dieses System blendet vollständig aus, dass es intergeschlechtliche und andere Menschen gibt, die nicht in dieses System passen.

Ziel des Papiers

Wir möchten dazu beitragen, dass für alle Menschen möglichst viele Spielformen geöffnet werden und niemand ausgegrenzt wird.

Der Boulesport in Sachsen und bundesweit ist deutlich cis-männlich dominiert. Wir möchten, dass der Boulesport in Sachsen – und im gesamten Bundesgebiet – diverser und vielfältiger wird. Wir möchten mit daran arbeiten, dass für alle Spieler*innen ein sicherer Rahmen entstehen kann. Dabei wollen wir insbesondere Frauen und TINA-Personen in den Blick nehmen und den Boulesport für diese Menschen interessanter machen.

Wir möchten Diskriminierungen, die sich bislang aus der binären Geschlechtsordnung des Sports ergeben, abbauen und wir möchten, dass die Verbände für TINA-Personen diskriminierungsfreie und unbürokratische Regelungen finden.

Außerdem möchten wir, dass Trans-Personen selbstbestimmt die für sie passende Spielformation wählen können. Konkret bedeutet dies, eine Trans-Frau kann selbstverständlich in einer Frauenformation spielen, ebenso ein Trans-Mann in einer Männerformation. Das gilt auch für nicht-binäre Personen und Personen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen. Wir lehnen Fremdbestimmung ab. Niemand anderes als die betroffenen Personen soll bestimmen, welcher Personenstand für sie passend ist.

In der Theorie ist es ganz egal, ob ein Mann, eine Frau oder eine TINA-Person auf dem Platz steht. Eine der großartigen Dinge beim Boulesport ist, dass sich keine geschlechtsspezifischen Vorteile ergeben. Obwohl Boule damit eine der wenigen Sportarten ist, in denen Geschlechterregelungen nicht vorkommen müssten, sehen wir ein, dass wir strukturell leider noch nicht an diesem Punkt sind.

Bisherige Regelungen wie Mixte- und Frauenquoten für Liga und Turniere sollen Frauen im Boulesport fördern und sichtbarer machen. In der Praxis führen die bisherigen Regelungen zu folgenden Problemen:

1. Die Mixte- und Frauenregelungen kennen nur *männlich* und *weiblich* und schließen so Menschen mit Personenstand *divers* und *kein Geschlecht* aus.
2. Sobald mehrere Frauen in einem Ligateam spielen, können diese sehr oft kein Doublette zusammen spielen. Beispiel: In Team X spielen 2 Frauen. Frau A und Frau B können nur im offenen Doublette gemeinsam spielen, gleichzeitig *muss* aber auch eine der beiden im Doublette Mixte spielen. So können bzgl. der Aufstellung keine taktischen Entscheidungen getroffen werden, sondern nur nach „Quote“.
3. Oft spielen Frauen kaum miteinander, sondern vorrangig gegeneinander, bzw. wechseln sich aus. Zudem ist der Druck auf Frauen besonders hoch, weil sie aufgrund der Quote oftmals nicht ausgewechselt werden können. Diesen Druck kennen cis-Männer in der Liga nicht.

Folglich ist die derzeitige Regelung sportlich fragwürdig, da sie Frauen und TINA-Personen in eine sehr ambivalente Rolle zwingt. TINA-Personen und Frauen sollten in der Förderung im Boulesport nicht gegeneinander ausgespielt werden, wenn wir gemeinsam versuchen, den Boulesport diverser und offener zu leben. Deshalb wollen wir die Problematiken zusammendenken und schlagen folgende Regeländerung vor:

Vorschlag für eine moderne und zeitgemäße Sport- und Ligaordnung zu den Themen Gender, Geschlechter und Mixte:

Wie möchten einen Antrag auf Änderung der Mixte-Regelung in der Sportordnung des PV Ost, sowie im nächsten Schritt auch an die des DPV, stellen.

Konkret schlagen wir vor, die Mixte-Regelung so anzupassen, dass in einem Mixte **mindestens** eine Person spielen muss, die nicht cis-männlich ist, das bedeutet **mindestens** eine Frau oder TINA-Person.

Mögliche Kombinationen wären dann:

Doublette:

- Mann und Frau (wie bisher)
- Mann und TINA-Person
- Frau und TINA-Person
- 2 Frauen
- 2 TINA Personen

Triplette:

- 1-2 Männer und 1-2 Frauen (wie bisher)
- 1-2 Männer und 1-2 TINA-Personen
- 1-2 Frauen und 1-2 TINA-Personen
- 3 Frauen
- 3 TINA Personen

Die Zuschreibung des Geschlechtes, des Personenstandes soll (wie bereits heute schon) selbstbestimmt und unbürokratisch erfolgen auch weiterhin nicht abgefragt werden. Wir wollen hier keine zusätzlichen bürokratischen Formalien aufbauen.

Und über Allem steht für uns:

Nur die betroffenen Spieler*innen können sich selbstbestimmt einem Geschlecht/einem Personenstand zuschreiben. Die eigene Geschlechtsidentität ist etwas sehr persönliches. Eine Einmischung Dritter lehnen wir strikt ab.

Unsere Argumente hierfür:

- Die bisherige Mixte-Regelung soll als Quote eine aktive Förderung für Frauen und TINA-Personen sein. Wenn man dieser Logik konsequent folgt, ist es dann nicht zu kurz gedacht, dass es eine *Maximalquote* ist? Vielleicht wurde bei der Erstellung der Mixte-Regelung einfach nicht bedacht, dass es mehr als eine Frau oder TINA-Person in einem Ligateam geben könnte. Wenn man es hingegen als *Minimalquote* formuliert, also in einem Doublette und einem Triplette **mindestens** eine Person spielt, die kein cis-Mann ist, hätte man einen tatsächlichen Fortschritt erreicht.
- Es gäbe erstmalig einen Vorschlag, wie TINA-Personen in der Liga – und darüberhinaus - vorkommen können.
- Frauen und TINA-Personen wird es erleichtert, in der Liga in einem Team zu spielen und sie werden nicht mehr künstlich separiert.
- Es ergeben sich neue taktische Möglichkeiten der Aufstellung.

- Es ermöglicht offenere Mixte-Turniere, bei denen sich Frauen und TINA-Personen kennenlernen und miteinander spielen, ohne von einer cis-männlichen Atmosphäre dominiert zu sein. Zugleich muss es kein reines „Frauen-Turnier“ sein, welches wiederum TINA-Personen ausschließt.
- Es würde keine bürokratischeren oder höhere kommunikative Hürden als bisher mit sich bringen.
- Dieser Vorschlag würde u. E. das Ligageschehen deutlich diverser machen und mehr Möglichkeiten für Frauen und TINA-Personen bieten.

Wir halten den Vorschlag für konsensfähig, da die Auswirkungen dieser Neuregelung cis-Männer kaum bis gar nicht betrifft, sie gleichzeitig aber für Frauen und TINA-Personen einen großen Unterschied machen.

Niemandem wird durch diese Neuregelung etwas weggenommen – viel mehr wird so die angestrebte Förderung der Diversität konkret umsetzbar.

Für Stahlball e.V. Leipzig
Leonie, Devin und Naira-Ana

Begriffserklärungen

Cis Cisgeschlechtlichkeit, cisgeschlechtlich oder cisgender bzw. kurz cis bezeichnet Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem in der Regel anhand äußerer Merkmale vor oder unmittelbar nach der Geburt bestimmten Geschlecht übereinstimmt.

TINA bedeutet Trans*Personen, Inter*Personen, Non-Binary*Personen und Agender*Personen. TINA fasst dabei meist alle Identitätsgruppen zusammen welche nicht binäre cis-Gender, also keine cis-Männer und keine cis-Frauen sind.

binär Das binäre (westliche) Geschlechtersystem geht davon aus, dass es nur zwei Geschlechter – nämlich männlich und weiblich – gibt. Es lässt keine anderen Geschlechter oder Zwischenstufen zu. Dieses System blendet vollständig aus, dass es intergeschlechtliche und andere Menschen gibt, die nicht in dieses System passen.